

# Landesbibliothek Oldenburg

## Digitalisierung von Drucken

### **Vollständiges Handbuch der ganzen praktischen Artzneygelahrtheit aus den Schriften der berühmtesten Aerzte und den Werken der gelehrten Gesellschaften ...**

mit einer Einleitung von den Unterscheidungskennzeichen der Krankheiten, der Diät, dem Puls, dem Zusammenhange der Nerven und einem kurzgefaßten Grundrisse der thierischen Oekonomie versehen

**Brookes, Richard**

**Berlin, 1771**

Wahre hectische Fieber.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-9019**

Im letztern Falle aber reinigt man den Leib durch gelinde Laxanzen von Rhabarber, Manna und Rosinen, und ersetzt die Säfte durch Geleen und Milchspeisen; besonders wird hier die Eselsmilch treffliche Dienste leisten.

### Hectische Fieber bey Kindern.

**A**uf Blattern oder Masern erfolgende langsame Fieber, dabey der Unterleib dick ist, die übrigen Theile aber abzehren, haben scirrhusöse und stratomatöse Verhärtungen der Gekrösdrüsen, wie die Zergliederung der Körper daran verstorbner gelehrt hat, und Geschwüre oder Knoten in den Lungen zur Ursach. Diesen Uebeln kann man vorbeugen, aber nicht abhelfen. Hat Gefräßigkeit und Verkältung dazu Anlaß gegeben, so ist nicht alle Hofnung aufzugeben. Laue Bäder von gemeinem Wasser thun große Dienste, zur Eröffnung der Verstopfungen im Gekröse aber ist ein fleißiger, doch sparsamer Gebrauch folgender salinischen Mixtur nöthig:

I. R. Sal. Tartar. Nitri et Arcan. duplic. an. ʒij. Sal. Ammoniac. ʒij. M. Davon wird eine kleine Quantität, nach dem Alter des Kindes, in desselben Getränk gethan.

### Wahre hectische Fieber.

**H**ier müssen die nährenden Säfte, deren Abgang so stark ist, so viel möglich durch die

die Milcheur ersetzt werden. Nichts ist besser als die Milch einer gesunden Frauensperson aus den Brüsten selbst saugen zu lassen. Eselmilch ist nicht so nahrhaft, aber kühlender; sie mäßigt die Hitze, detergirt und eröffnet. Wenn man sich der Kuh- oder Ziegenmilch zu bedienen genöthigt ist, so muß man sie zu verbessern suchen, damit das käsigte Wesen den Magen des Patienten nicht beschwere. Wenn also keine Eselmilch zu haben ist, lasse man den Kranken am ersten Morgen, nur eine Pinte frischgemelkter Milch von einer grasenden Kuh, worinnen eine Unze Manna, Rosenzucker oder Rosenconserve aufgelöst seyn muß, trinken. Nachher kann man täglich ohngefähr ein Quart Milch, mit einer halben Unze Zucker und einer halben Drachme Salpeter darunter, verstaten. Ist die Ursach der Krankheit ein Fehler im Gekröse oder inneres Geschwür, so wird bloße Milch mit Wasser, vorzüglich mit Selterwasser, zuträglich befunden werden. Anstatt des Selterwassers, falls solches nicht zu haben wäre, kann man sich einer Infusion von Veronica, Mas, Sonchus, Salvey, Huflattich, Leberkraut, Gundermann, Frauenhaar, Johanniskrautblumen und Rosen in Wasser bedienen. Die Milch kann mit gleichen Theilen von dieser Ptisane, etwas Zucker und einigen Tropfen Ol. Tartari per deliquium gegeben werden. Sie muß aber ziemlich warm und zum wenigsten sechs Wochen lang



lang getrunken werden. Wein darf dabey gar nicht, und kaum etwas Meth, um des Magens willen, verstattet werden. Hypochondrischen Personen und bey vorhandnem heftigen Fieber mit Kopfweh, ist Milch nicht dienlich.

Starke Roborirmitel, wie z. E. eine Solution von Corallen oder Perlenmutter in Pommeranzensaft, oder Cascarille und Fieberrinde mit Citronensyrup zur Lattwerge gemacht, sind auch nützlich. Zeister versichert, daß er mit der Fieberrinde, viele in wenig Tagen von heftischen Fiebern curirt habe. Dem mag seyn wie ihm wolle, ein gutes Mittel ist die Fieberrinde in solchen Fällen gewiß, und sogar in dem äußersten Grad der Schwindsucht dienlich.

Vor allen Dingen lasse man den Patienten täglich ausreiten. Diese treffliche Leibesübung thut, in dieser Krankheit unvergleichliche Dienste.

### Von den Schlagflüssen.

(Apoplexia.)

**B**ey einem Schlagfluß verliert der Mensch alle Sinnen und Gedanken plötzlich und die willkührlichen Bewegungen hören auf; gemeinlich ist dabey ein starker Puls, schweres Othemholen, und ein tiefer schnarchender Schlaf bemerklich.

Zwischen einer schlafenden und vom Schlage gerührten Person, ist kein anderer Unterscheid, als das jene erweckt werden kann, diese aber nicht.

Ursach